



DAS ERBE JACQUES DELORES' ZUM ERBLÜHEN BRINGEN

Jobportrait: Yves Bertoncini, Generalsekretär von Notre Europe. Das Interview wurde geführt und aus dem Französischen übersetzt von Thomas Wittmann

treffpunkt.europa: Was machen Sie beruflich und was ist der Hintergrund Ihrer Organisation?

Yves Bertoncini: Ich bin Generalsekretär von Notre Europe (NE), einem Think-Tank, der 1996 von Jacques Delors gegründet wurde. Seit Frühjahr diesen Jahres hat Antonio Vitorino den Vorsitz, der ehemalige Vizepräsident der Europäischen Kommission. Wir sitzen in Paris, doch unser Verwaltungsrat und Team besteht aus Europäern zahlreicher Länder. Unsere Aufgabe ist es, bei den großen Streitthemen Europas mitzudiskutieren, indem wir uns an nationale und europäische Entscheidungsträger wenden, sowie an die interessierte Öffentlichkeit mit einer möglichst großen Reichweite. Dies tun wir über zahlreiche Publikationen (kostenlos auf unserer Homepage www.notre-europe.eu verfügbar), die Organisation oder die Teilnahme an Veranstaltungen und Kontakt zu den Medien.

Welche Ausbildung haben Sie?

Ich habe ein Studium der Politikwissenschaften absolviert, welches ich am Institut d'Etudes politiques in Grenoble begann und am College of Europe in Brügge fortführte. Zwischendurch war ich auch auf der Universität von Berkeley und am Institut d'Etudes politiques in Paris. Meine Ausbildung in Sachen Europa wurde besonders durch den Kontakt zur EU und ihren Akteuren, Beobachtern und Bürgern unterstützt: meine berufliche Erfahrung in der Europäischen Kommission, in der französischen Verwaltung und auch als Lobbyist; meine Aktivitäten als Dozent

und Autor; die Veranstaltungen und Diskussionen, an denen ich seit über zehn Jahren teilnehme; und selbst durch Gespräche im Freunden- oder Familienkreis.

Wie sind Sie zu dem Job gekommen?

Ich bin 2007 mit NE in Kontakt gekommen, das war bei der Lancierung der Gipfeltreffen „Etats généraux de l'Europe“, welche von der Europäischen Bewegung und von Europanova initiiert wurden, wo ich ebenfalls Generalsekretär war. Daraufhin habe ich eine Studie für NE veröffentlicht, über das Thema „Die Auswirkungen der EU-Interventionen auf nationaler Ebene“. Als meine Vorgängerin Gaëtane Ricard-Nihoul NE verließ, wurde ich von ihr unter anderen als möglicher Nachfolger vorgeschlagen. Daraufhin von Tommaso Padoa-Schioppa, damaliger Präsident von NE, der tragisch im Dezember 2010 verstorben ist, ausgewählt und schließlich vom Verwaltungsrat im Februar 2011 zum neuen Generalsekretär von NE ernannt.

Welche Voraussetzungen waren nötig?

Man müsste diese Frage eigentlich dem Verwaltungsrat von NE stellen, da dieser über meine Ernennung entschieden hat. Wenn ich mich aber auf die Gespräche mit Gaëtane und Tommaso Padoa-Schioppa beziehe, würde ich sagen, dass man breite Kenntnisse der großen Herausforderungen der europäischen Konstruktion mitbringen muss – eine Erfahrung, die sich durch Publikationen über diese Themen auszeichnet.

Ebenfalls ist ohne Zweifel eine aktive Persönlichkeit und der Wille, den Verlauf der Dinge einzuschätzen, erforderlich. Auch sollte man mehrere Sprachen beherrschen und ein Team leiten können.

Was sind die Herausforderungen Ihrer Arbeit?

Es geht vor allem darum, die Herausforderungen und Entscheidungen zu analysieren mit denen die EU konfrontiert ist, genauso wie konstruktive europäische Lösungsvorschläge gegeneinander abzuwägen. Dabei gilt es, die Entscheidungsträger und die wichtigen beteiligten Parteien der europäischen Konstruktion zu beeinflussen. Nicht in Brüssel ansässig, hat NE den Willen, vor allem nationale Behörden und die Bürger Europas anzuhören, um sie besser verstehen zu können. Gelingt das, kann man die Europa besser vermitteln.. In dieser Hinsicht liegt es unserem Verwaltungsrat sehr am Herzen, noch präsenter zu sein, vor allem in Deutschland, welches ein Schlüsselland für das Funktionieren und die Zukunft der EU ist.

Was war die bisher härteste Nuss, die Sie zu knacken hatten?

Diese Frage (auf französisch: *Quel était le plus dur fil à retordre?*) Was war der schwerste Faden, den Sie zu zwirnen hatten?] lässt mich an den Ariadnefaden, den so genannten roten Faden denken, den es eher wiederzufinden als zu zwirnen gilt. Die europäische Konstruktion macht momentan tatsächlich eine schwierige Phase durch und die Herausforderung ist es, den Weitblick zu bewahren. Europa wurde schließlich nicht an einem Tag erschaffen und es ist nicht leicht, 27 Staaten und 500 Millionen Einwohner auf einen Nenner zu bringen. Daher darf man nicht aufgrund des aktuellen Druckes nachgeben, sondern muss versuchen, die Bedingungen zu analysieren, unter denen die europäischen Entscheidungen von den Staaten und den Bürgern Zustimmung finden können. Dabei gilt es konstruktiv zu sein, in einer Welt, die vor allem durch instinktive Reaktionen der Medien, der Finanzmärkte oder der öffentlichen Meinung dominiert wird.

Welche Seiten des Jobs genießen Sie besonders?

Es ist sehr angenehm, die Zeit zum Lesen und Nachdenken zu haben – das ist ein regelrechter Luxus, den die Studenten eigentlich viel mehr genießen sollten, so lange sie es können. Zudem ist es sehr stimulierend, sich mit Präsidenten, Kollegen, Autoren und qualitativ hervorragenden Partnern aus ganz Europa auszutauschen.



Foto: Notre Europe

Was ist Ihre größte Motivation?

Meine größte Motivation ist es, zu versuchen, der europäischen Konstruktion möglichst nützlich zu sein. Dies ist eines der seltenen großen politischen Projekte, das sich der jungen Generationen anbietet und das es mitzutragen gilt. Vor einigen Jahren habe ich den Artikel mit dem Titel „Europa: die Zeit der Gründungssohne“ geschrieben, welcher von der Überzeugung handelt, dass man weiter auf dem seit den 50er Jahren abgesteckten Weg gehen muss und dabei aber die Art und Weise wie man Europa konstruiert anpassen und demokratischer machen muss. Um dies zu tun, haben wir das Privileg, uns auf das politischen Werk und die kostbaren Ratschläge und Taten Jacques Delors' zu stützen, deren geschichtliche Rolle bereits jetzt schon anerkannt ist und dessen Erbe wir aufblühen lassen wollen. 

Organisation: Notre Europe

www.notre-europe.eu

Chef: Antonio Vitorino, Präsident von Notre Europe

Arbeitsplatz: Paris und Europa

Anzahl der Mitarbeiter: 15

Wochenstunden: 50

Kontakt: thomas.wittmann@jef.de